

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prebernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugsspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 24

Celje, Sonntag, den 25. März 1934

59. Jahrgang

Beginn der Budgetausprache im Senat

Appell des Ministerpräsidenten an die Mehrheit und die Opposition

Der Senat begann Mittwoch die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag. Nachdem der Berichtslatter den Ausschuhbericht erstattet hatte, gab Finanzminister Dr. Gjorgjević ein ausführliches Exposé, in welchem er im wesentlichen keine Ausführungen im Abgeordnetenhaus wiederholte. Als erster Redner besaßte sich Senator Dr. Majstorović eingehend mit innenpolitischen Fragen und bemängelte, daß die Regierung die endgültige Organisation der Selbstverwaltungen durchführe. Ministerpräsident Uganović erwiderte sofort und führte aus, daß die Durchführung der Organisation der Selbstverwaltungen keinerlei Frist gesetzt sei. Sie könne unter den gegebenen Verhältnissen auch nicht von heute auf morgen erfolgen. Im weiteren appellierte der Ministerpräsident an die Mehrheit und die Opposition, alle positiven Kräfte des Landes gemeinsam dem Fortschritt und der Zukunft des Staates zu widmen. Der Begriff des Jugoslawentums müsse enthalten: ein Volk, ein Staat, eine gemeinsame Vergangenheit, eine Gegenwart und eine gemeinsame Zukunft, ein König, eine Regierung, eine gesetzgebende Körperschaft, alle Brüder, alle Jugoslawen (stürmischer Beifall). Der Senat fertigte die Generaldebatte Donnerstag und Freitag fort.

Deutschland begrüßt jugoslawisch-bulgarische Annäherung

Eine Aeußerung des bulgarischen Generals Zetoff nach seiner Rückkehr aus Deutschland

Die Beograder „Pravda“ meldet in großer Aufmachung aus Sofia, daß der ehemalige bulgarische Oberkommandierende, General Zetoff, aus Berlin zurückgekehrt ist, wo er von Hindenburg und Hitler empfangen worden war. Zetoff äußerte Pressevertretern gegenüber seine Befriedigung über den Empfang, den er in Deutschland gefunden hat und sagte, daß ihm der Reichsminister über die bulgarisch-jugoslawische Annäherung folgendes gesagt hätte: „Wenn sich Bulgarien mit Jugoslawien verständigt, wird diese Tatsache die Lage auf dem Balkan erleichtern. Zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehen keinerlei Gegensätze, sobald Deutschland mit einer bulgarisch-jugoslawischen Annäherung nur zufrieden sein kann.“

Weiters gibt die „Pravda“ eine Aeußerung des Generals Zetoff wieder, in der dieser sagte, er bewundere das neue Deutschland. Hitler habe in einem Jahr aus einem zerstörten Deutschland ein Paradies gemacht und das was für viele Völker noch immer ein weit entferntes Ideal sei, sei für Deutschland jetzt Wirklichkeit.

Verstimmung in Prag

Mussolinis Sonntagstreue hat in Prag sehr verstimmt. Die Prager Presse schreibt, daß das Abkommen von Rom politisch sehr weitgehend sei. Es sei ein Schritt zu einem neuen politischen Block mit dem augencheinlichen Zweck als Gegengewicht gegen die Kleine Entente zu dienen.

Im allgemeinen ist man der Ansicht, Mussolini sei zu seinem alten revisionistischen Standpunkt zurückgekehrt.

Kanada und der Völkerbund

Im kanadischen Senat wurde der Antrag eingebracht, daß Kanada aus dem Völkerbund aus treten solle.

Der Balkanpakt vom griechischen Parlament angenommen

Die Beograder Blätter melden aus Athen, daß der Balkanpakt vom griechischen Parlament in zweiter Lesung angenommen und darauf dem Senat zugeleitet wurde.

Schwere Kundgebungen beim „Hanigun“-Konzert in Sarajevo

Aus Beograd wird gemeldet: Das hiesige Nachmittagsblatt „Stampa“ meldet aus Sarajevo: Am Montag abend fand im hiesigen Nationaltheater ein Konzert des südbosnischen Emigrantenchores aus Deutschland „Hanigun“ statt. Gegen 9 Uhr kam es seitens der Studenten, die anwesend waren, zu fürchterlichen Kundgebungen. Eine Gruppe, die auf dem Balkon saß, begann zu rufen: „Nieder mit den Trägern des Kommunismus!“ und warf mit faulen Eiern nach der Bühne und in den Zuscherram, der voll von Juden war. Es entstand eine Schreckverwirrung. Die Frauen begannen zu flüchten, die Studenten aber warfen mit faulen Eiern nach den Kleidern der Damen. Es mußte die Polizei eingreifen und es wurden zwölf Studenten verhaftet.

Die Verhafteten wurden zu 20 Tagen Polizeiarrest verurteilt, wurden jedoch bis auf weiteres auf freien Fuß belassen, da sie gegen das Urteil bei der Banatverwaltung Beschwerde eingelegt haben.

Schweres Berggrutschunglück in Südbosnien

In Beograd traf Dienstag vormittag aus Pristina die Nachricht von einem furchtbaren Unglück ein, das sich Montag in der Nähe von Pristina beim Bau der neuen Bahnlinie Pristina-Peš zugetragen hat und dem nach den bisherigen Feststellungen 4 Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Die Bahnlinie Pristina-Bej, an der sich das Unglück ereignete, wird schon seit längerer Zeit von der bekannten französischen Baufirma „Battignole“ gemeinsam mit dem einheimischen Bauunternehmen „Lid“ gebaut. Die Firma zahlte den Arbeitern Tagelöhne von 11 bis 35 Dinar, die meisten Tagelöhne bewegten sich aber zwischen 11 und 15 Dinar.

Der Mörder Neudorfers zum Tode verurteilt

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates wurde Mittwoch mittag das Urteil gegen die Mörder des gewesenen Ministers Neudorfer gefällt. Es wurden verurteilt: Franz Trinjsek zum Tode, Thomas Relemen zu lebenslänglichem Kerker, Stephan Bijeta in contumacia zum Tode, Mirko Relemen zu einem Jahre strengem Arrest, Marko Krobot zu fünf Monaten strengem Arrest. Freigesprochen wurden: Jofef Pekošević und Miho Brodar.

Oesterreich keine Republik mehr!

Die neue österreichische Verfassung steht vor der Inkraftsetzung. Die amtliche „Wiener Zeitung“ beschäftigt sich aus diesem Anlaß mit dem darin geplanten ständischen Aufbau des künftigen Bundesstaates Oesterreich, der nicht mehr Republik heißen wird, sondern einfach Oesterreich oder Bundesstaat Oesterreich. — Damit ist die Republik in Oesterreich abgeschafft. Man möchte gerne wissen, welchen Namen diese Staatsform erhalten soll, denn „Bundesstaat“ bezeichnet ja nicht die innere Verfassung.

Spezialisierung

E. P. Wir haben an dieser Stelle schon oft versucht, in die Zusammenhänge der modernen leidenden Weltwirtschaft und ihrer Einzelgebiete und Einzelfelder hineinzuleuchten. Wir haben uns dabei auch bemüht, Ursachen der Krise aufzuzeigen und Wege zu ihrer Bekämpfung vorzuschlagen. Wir haben dargelegt, daß sich die Weltwirtschaft samt den Volkswirtschaften der einzelnen Länder in einem fiebrigen Umbau befindet, der krampfhaft nach neuen Methoden ringt. Die Länder suchen und suchen Möglichkeiten neuer erfolgreicher Wirtschaftsmethoden im Lande selbst und nach dem Auslande. Auch unser Land ist heute durch die Krise heimgefußt und geschwächt. Es bemüht sich, neue Wege zu erschließen.

In diesem Bewußtsein haben wir in unserer letzten Nummer auf neue erfolgreichere Möglichkeiten des jugoslawischen Wirtschaftslebens mit dem Auslande, namentlich mit dem Deutschen Reiche hingewiesen, mit dem gegenwärtig Handelsvertragsverhandlungen laufen. Wir sind dabei der Ueberzeugung, daß die Wirtschaft, beeinflusst von den politischen Umstellungen durch den Ausgang des Weltkrieges, von den Autarkiebestrebungen aller Staaten, von der Desindustrialisierung, der Ueberproduktion, der Kapitalanhäufung, Fehlinvestition usw., sich nicht nur vorübergehend, sondern grundständig wandelt! Es heißt jetzt, dieser Wandlung nachzugeben und sich auf dem Gebiete der Außenwirtschaft nicht nur territorial sondern auch materiell umzustellen. Denn was nützt es, wenn zwei Industriestaaten sich mit den Erzeugnissen ihrer Fabriken überschütten wollen, oder wenn Agrarstaaten sich in Handelsverträgen gegenläufig ihre landwirtschaftliche Produktion aus politischer Freundschaft aufhalten? Handelsverträge sind unbedingt notwendig. Sie müssen aber heute nach anderen Gesichtspunkten abgeschlossen werden als bisher. Unsere Handelsbilanz mit Frankreich entspricht z. B. nach den amtlichen Angaben nicht dem Thermometerstand der politischen Freundschaftswärme. Warum? Frankreich ist ein landwirtschaftlich ziemlich autarker Staat, der seine geringen, über die Eigenzeugung hinausgehenden Bedürfnisse zudem im hohen Maße aus überseeischen Gebieten deckt. Es läme darauf an, daß uns das reiche Frankreich sagt, was es von uns beziehen kann, wo es nicht autark ist, damit unserer Landwirtschaft die entsprechenden Winke erteilt werden können, oder was anzubauen unrentabel wäre, weil wir dafür keine Abnehmer haben. Was nützen uns auch landwirtschaftliche Maschinen aus anderen Ländern, wenn die dadurch erreichte Mehrproduktion im Auslande keinen Absatz findet und im eigenen Staate die Preise drückt! Frankreich könnte z. B. für seine Parfumsfabrikation Duftpflanzen beziehen, die bei uns angebaut würden, wenn sie Absatz fänden.

Durch solche und ähnliche Abmachungen würde das von der natürlichen Wirtschaftsentwicklung angelegte Ziel, nämlich die vernünftige Spezialisierung der Wirtschaften der einzelnen Staaten, beschleunigt und die Krise rascher beendet.

Die christlichen Grundsätze des Dritten Reiches

Rede des Bischofs von Papen in Gleiwitz
am 14. Januar 1934

Das hat sich damals gezeigt, als Bismarck suchte, auf die politische Stellungnahme des von Windthorst geführten Zentrums durch die päpstliche Autorität einzuwirken. Der deutsche Katholizismus wird heute nicht weniger als damals eifrig darüber wachen, „völlig frei nach seiner eigenen Überzeugung zu urteilen und zu stimmen“.

Es ist auch notwendig, daß zu diesem Thema von autoritärer Stelle ein deutliches Wort gesprochen wird, um des Friedens willen und zwar des Friedens im deutschen Volke, von dem der österreichische Stamm einen Teil bildet, und um des religiösen Friedens im Reich, der durch diese Auslassungen auf das ernsteste gefährdet wird. Der österreichische Hirtenbrief in seinem ersten Teile kann uns sehr erfreuen, weil er von dem Willen Kenntnis gibt, einen christlich deutschen Staat der Autorität in der österreichischen Heimat zu errichten. Die Feststellung, daß „die Phrase von der fälschlicherweise als Volkssouveränität nicht nur gedankenlos, sondern auch unchristlich, ja im tiefsten Grund atheïstisch, d. h. „gottesleugnerisch“ sei, zeigt, daß man nunmehr auch in Wien es billigt, die Prinzipien der parlamentarischen Demokratie ernstlich preiszugeben. Aber wir glauben, daß beides, der Kampf um die Autorität und gegen die fälschlicherweise als Volkssouveränität, auch in Oesterreich nicht geführt werden würde und könnte, wenn nicht der Nationalsozialismus in seinem Kampfe gegen Liberalismus und Marxismus dieser Entwicklung ein Vorbild gegeben hätte. Auch kann es nur unsere volle Zustimmung finden, daß der österreichische Staat seine Beziehungen zum Heiligen Stuhle in einem Konkordat neu regelt, (das übrigens mangels verfassungsmäßiger Gelegenheit noch nicht ratifiziert werden konnte), und daß er den Willen bekundet, eine berufständische Gesellschaftsordnung in christlichem Geiste zu schaffen. Aber wir dürfen in aller Bescheidenheit darauf hinweisen, daß dieses Lob des Hirtenbriefes nur gute Vorsätze betrifft, Vorsätze, die im Deutschland des Nationalsozialismus bereits weitgehend verwirklicht sind.

Nicht aber können wir uns einverstanden erklären mit der Stellungnahme der österreichischen Bischöfe zum Nationalsozialismus selbst. Der Hirtenbrief spricht von dem Zwist mit dem deutschen Bubenvolke, der in seinem tiefsten Wesen im religiösen Gedankenkreise des Nationalsozialismus begründet sei. Hier wird also die Auseinandersetzung um die volliche Einheit zwischen dem österreichischen Brudervolk und uns der Charakter eines Religionskrieges aufgeprägt. Das wäre eine Ungeheuerlichkeit, von der man annehmen könnte, daß die Schwere dieses Vorwurfs den hochwürdigsten Bischöfen nicht bewußt geworden ist. Denn wenn man den deutsch-österreichischen Bruderkampf auf diese Grundlage stellt, dann muß man entweder dem deutschen Katholizismus, der ja bekanntlich hinter seiner Regierung steht, vorwerfen, daß er an einem Religionskriege gegen das katholische Oesterreich beteiligt sei, oder aber es müßte aus dieser Feststellung gefolgert werden, daß die deutschen Bischöfe mißamt dem katholischen Volksteil sich in ihrem Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat auf einem religiösen Irwege befänden, und daß man sie nun gegen ihre eigene Regierung mobil machen könne.

Gewiß haben einzelne deutsche Bischöfe in den vergangenen Jahren eine, auf religiösen Erwägungen beruhende, Beurteilung einzelner Punkte des nationalsozialistischen Programms ausgesprochen, aber nur mit der sehr gewichtigen Einschränkung, „soweit und so lange die nationalsozialistische Partei nicht alle Gewähr dafür gäbe, daß sie die religiösen und kirchlichen Forderungen des katholischen Volksteiles gerecht würde.“

Selbst jene bedingten Ablehnung einzelner Programmpunkte der nationalsozialistischen Partei durch den deutschen Episkopat ist jedoch eine grundlegende Aenderung eingetreten. Denn unmittelbar nach den bekanntesten offiziellen Erklärungen des autoritären Führers und Reichskanzlers hat der deutsche Episkopat „die früheren Verbote und Warnungen als nicht mehr notwendig bezeichnet“. Damit hat der deutsche Episkopat in einer, jeden Zweifel ausschließenden Art festgelegt, daß er im Nationalsozialismus, so wie er heute durch die autoritäre Führung des Reichskanzlers betätigt wird, keine Gefahr für die Kirche und die Religion mehr sieht und deshalb auch jedem Katholiken die Betätigung in der nationalsozialistischen Partei freigegeben. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Celje

Wir waschen weiße Wäsche...

Der Hausbesitzerverein von Celje und Umgebung hielt dieser Tage eine Versammlung ab, auf der es ziemlich heiß herging. Was erregte die Gemüter so sehr? Die flatternde weiße Wäsche an der Sann. Seit langer Zeit ruppeln und schrubbten an der Kapuzinerbrücke die Wäscherinnen die Leintücher und Hemden und zahlreiche Bürger haben seit Menschengedenken das Recht, dort auf dem Rajen Pfände einzuräumen, damit Stride zum Wäschetrodnen gespannt werden können. Wäsche trodnet im Freien und an der Sonne bekanntlich viel schneller, sie wird weißer usw. Die Frauen wissen auf diesem Gebiet sogar von Nuancen zu reden.

Einer, es ist ja ziemlich egal wer es ist, will nun auf einmal haben, daß die Wäschepfände an der Kapuzinerbrücke verschwinden und anderswo, weiter unten an der Sann, aufgestellt werden. Es soll auch eine Polizeiverordnung in unserer Stadt gelten, die das Wäschetrodnen in der Öffentlichkeit verbietet. Dagegen wehrt sich nun der Hausbesitzerverein. Wir geben ihm recht! Die Wäscherinnen mit ihrer Geschäftigkeit, mit ihrem munteren Gepolde — von was sie reden gehört nicht hierher — und die lustig flatternde weiße Wäsche gehören an die Stelle, wo sie immer schon waren. Nicht umsonst wird schon seit alten Zeiten an der Brücke Wäsche gewaschen, es ist dort der bequemste Platz. Wir sollen nicht auf alle Fälle Großstadt spielen wollen! Es liegt ein gewisser Zauber in diesem Wäscheplatz, warum soll er denn verschwinden? Ist es nicht nett für die Fremden, wenn sie auf der Brücke in unsere Stadt einziehen, daß sie auf so originelle Weise empfangen werden? Warum alle Gebrauche und Gewohnheiten vernichten, wenn nichts Besseres an ihre Stelle gesetzt werden kann?

Es wäre viel verdienstvoller, wenn man sich einmal um den Weg auf den Schloßberg kümmern würde. Der Schloßberg ist doch für unseren Fremdenverkehr der wichtigste Punkt. Oder nicht? Man schämt sich heute förmlich, einen Fremden auf diesem Weg zur ehrwürdigen und romantischen Ruine hinauszuführen oder selbst hinaufzuführen! Der Weg ist ausgewaschen, stellenweise schmutzig und verschoben, sodaß mancher Fremde halbwegs umkehrt, weil er nicht mit dem nötigen Schmutzwert für diese „Befestigung“ ausgerüstet war. Er hatte angenommen, daß eine Stadt, die ein solches Kleinod besitzt, auch alles getan hat, damit dem Fremden der Besuch möglichst erleichtert wird. Hier ist Wegromantik falsch angebracht. An einer Stelle ist es gar lebensgefährlich. Da hängen im Hang, nur durch einen provisorischen Bretterverschlag gehalten, wohl zehn Kubikmeter Erde, die bei einer mäßiggenen Quellsuche übrigblieben und drohen auf die darunterliegende Wegserpentine zu stürzen. Diese mit Schotter und Steinen untermischte Erde wird solange dort oben hängen, bis die Stützen nachgeben und eines Tages herunterpoltern und wenigstens einen Mitbürger erschlagen.

Wäre es daher nicht zweckmäßiger, die Nähe, die für das Uebersehen der Wäschepfände an eine andere Stelle an der Sann aufgebracht werden müßte, auf die Ausbesserung des Schloßbergweges zu verwenden? Warum sollen denn die Wäscherinnen zu ihrer schweren Arbeit auch noch damit geplagt werden, daß sie mit ihren Handwägelchen über die Brücke müssen, wo sie am Morgen den Verkehr stören, wo ein Unglück passieren kann? Man sollte, wenn schon die saubere Wäsche von der uralten Wäschestelle unbedingt verschwinden muß, doch wenigstens so lange warten, bis wir eine schöne und breite Brücke über die Sann haben, über die selbst die Wäscherinnen ihre Wäsche stolz und froh ziehen mögen...

Evangelische Gemeinde. Vom Evangelischen Pfarramt Celje wird uns mitgeteilt: Sonntag den 25. März findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr im Gemeindefaal des Pfarrhauses statt. Am Karfreitag wird der Gottesdienst verbunden mit der Feier des hl. Abendmahles abends um 6 Uhr in der Christuskirche abgehalten.

Künstlerische Ostergrüße. Unser heimischer Künstler A. Seebacher hat eine Serie von

künstlerisch wertvollen Karten hergestellt, die recht stimmungsvoll kleine Ausschnitte aus dem Gesicht unserer Stadt festhalten. Diese Karten sind im Handdruck hergestellt und bedeuten einen echten künstlerischen Wert. Durch ihren Gehalt an meist religiöser Stimmung sind sie besonders als Ostergrüßkarten geeignet, jedoch eignen sie sich ebenfalls auch zum geschmackvollen Zimmer schmuck. Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund hat gerne den Vertrieb der Karten übernommen. Alle Volksgenossen, die sonst auch Osterkarten kaufen würden, mögen heuer also zuerst an die Karten Seebachers denken. Sie sind zu einem mäßigen Preise in der Vereinsbuchdruckerei „Celje“ zu haben.

Die „Aschenbrödel“-Aufführung der evangelischen Kinder, die für heute Sonntag den 25. März um 4 Uhr Nachmittag angezettelt war, findet nicht statt.

Achtung Motorfahrer. Die Besitzer von Motorfahrzeugen im Bezirke Celje werden aufgefordert, sich noch in diesem Monat die Evidenztafeln für 1934 zu beschaffen. Die Evidenztafeln sind für den Polizeikarajon Celje bei der städtischen Polizeiverwaltung, für den ganzen übrigen Bezirk aber im Erdgeschloß der Bezirkshauptmannschaft zu haben.

Todesfall. Am 21. d. M. verschied in Celje unser langjähriger Abonnent Herr Gerichtsoffizial i. R. Franz Luschigli im hohen Alter von 84 Jahren. Das Begräbnis findet heute Samstag um halb 5 Uhr Nachmittag auf dem städtischen Friedhof statt. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid.

Alle Friseurgeschäfte in Celje und Umgebung sind am Ostermontag den ganzen Tag geschlossen und am Ostermontag von halb 8 bis 11 Uhr vormittag geöffnet.

Selbst den Waisenkindern!

Die Igl. Banaloverwaltung versorgt und erzieht in ihren Anstalten und bei Zieheltern auf dem Lande eine große Zahl von Kindern, die verwaist, bezw. wegen großer Armut oder aus Gewissenlosigkeit der Eltern bezw. Angehörigen verlassen sind.

Bei den gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen hat aber die Zahl dieser Kinder derartig zu wachsen begonnen, daß die Igl. Banaloverwaltung mit ihren beschränkten Krediten nicht mehr in der Lage ist, allen von ihnen die nötige Pflege angedeihen zu lassen. Vielfach wünschen aber gutherzige Eheleute aller Stände, die selbst keine Kinder haben, oder solche, deren Kinder erwachsen oder gestorben sind, oder auch alleinstehende ältere Personen, die das Alleinsein fürchten, nach eigener Wahl Kinder zur unentgeltlichen Erziehung oder sogar als eigen zu übernehmen.

Die Igl. Banaloverwaltung wendet sich mit dem Appell an diese Familien bzw. Einzelpersonen, sich dieser Waisen aus Barmherzigkeit anzunehmen und ihnen für immer eine Heimat und Pflege zu geben.

Böhlhüter, die bereit wären, solche Waisenkinder anzunehmen, mögen sich über ihre zuständige Gemeindeämter an die Verwaltung der Banalkinderheime wenden und zwar jene aus Maribor, Slovenjgradec, Prevalje, Ptuj, Julomer, Murska Sobota, Dolnja Lendava und Konjice an das Banalkinderheim in Maribor, Strojmarjerova ul. 30, aus den übrigen Bezirken an das Banalkinderheim in Ljubljana, Streliska ul. 14. Den entsprechenden Ansuchen wären folgende Angaben hinzuzufügen: Name des Respektanten, ständige Wohnung, Entfernung vom Bahnhof und von der Schule, die Familien-, Vermögens-, Steuer- und Gesundheitsverhältnisse, Zahl und Alter der eigenen Kinder, der Anlaß zur Uebernahme des Kindes und ob man es ständig oder zeitweilig annehmen will und schließlich die Wünsche über das Alter und das Geschlecht des gewünschten Kindes. Personen in Celje, die bereit wären, verlassene Kinder anzunehmen, mögen sich bei der Stadtverwaltung, Zimmer 2, schriftlich oder mündlich melden.

Damit Ihr Kind gesund und lustig sei!!!

geben Sie ihm „Energin“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetites. „Energin“ beschleunigt die Entladung des Kindes. Den Kindern geben Sie 3-mal täglich je 1 kleinen Löffel von dem geschmackvollen „Energin“.

„Energin“ ist in Apotheken zu erhalten, halber Liter Dtn 36.-

Maribor

Dritte Jahreshauptversammlung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes

Mittwoch abends fand im Soffalon des Hotels Halbwidl die dritte ordentliche Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe statt. Der Saal war zum Brechen voll. Obmann Dr. Gotthar Mähleisen eröffnete die Hauptversammlung und wies in seiner Rede die Anwürfe einer gewissen Presse zurück. Er beantragte die Abfindung folgender zwei Ergebnishes- bzw. Begrüßungsbescheide, die von der Versammlung einstimmig beschlossen wurden:

An Seine Majestät König Alexander I. Beograd.

Die zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammengetretenen Mitglieder der D. G. Maribor des Schw.-D. Kulturbundes huldigen Eurer Majestät mit untertänigstem Grusse.

An Seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten Nikola Uzunović Beograd.

Die Mitglieder der D. G. Maribor des Schw.-D. Kulturbundes bitten Eure Excellenz, anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung die Versicherung ihrer staatsstreuen Gesinnung und den Ausdruck aufrichtigster Ergebenheit entgegennehmen zu wollen.

Sekretär Dr. Badl verlas hierauf den Tätigkeitsbericht, aus dem ein Auszug in der nächsten Nummer der Deutschen Zeitung veröffentlicht wird.

Die Einnahmen der Ortsgruppe betragen im verfloßenen Geschäftsjahre 90.000.—, die Ausgaben 88.000.— Dinar. — Nachdem satzungsgemäß jährlich ein Teil der Ausschuhmitglieder ausscheidet, schritt man nach kurzer Pause zu den Ergänzungswahlen. Bei der sich ergebenden Aussprache beantragte Herr Holzer die Aufnahme von drei neuen Ausschuhmitgliedern, damit die Jugend des Bundes im Ausschusse stärker vertreten sei. — Ein Mitglied der Jugendgruppe schlug drei jüngere Mitglieder des Bundes vor. Nach kurzer Debatte wurden schließlich zwei davon in den Ausschuh gewählt, das dritte wegen erst dreiwöchentlicher Mitgliedschaft vom Ausschuh jedoch abgelehnt. Der Ausschuh besteht demnach aus folgenden Volksgenossen: Obmann Dr. Mähleisen, Ob-Stellvertreter J. Wfrimer, Schriftführer Dr. L. Gozani, Kassier Rud. Fischböck. Der weitere Ausschuh: Sen. Baron, Dr. Bucar, Prof. Frisch, Fel. Frantl, Janežič, Alppstätter, Riffmann Otto, Reinhold Jeglič, Frau Frieda Mayer, Dr. K. Kiefer, Rudolf Holzer, B. Hausmanninger jun., Adolf und Berta Siegel, J. Peteln und Frau Grete, Schmiedeker. Die Jahreshauptversammlung wurde hierauf um 9 Uhr 15 Min. geschlossen.

Slovensta Bistrica

Das „Kottreuz“-Konfino bringt heute Sonntag um 15 und 20 Uhr die lustige 100%ige deutsche Konfifilmerette „Ich bei Tag, du bei Nacht“ mit Käthe v. Nagy und Willi Frisch in den Hauptrollen zur Vorführung. — Am Ostermontag um 15 und 20 Uhr „Kreuzer Emden“, der Heldenkampf des kleinen deutschen Kreuzers „Emden“ auf den Gewässern des Indischen Ozeans, mit Louis Ralph, Werner Füllerer, Renée Stobrawa, Fritz Greiner, Willi Kaiser-Heyl u. v. a. — Vorher siehts Paramount-Tonwochenschau nebst Beiprogramm.

Frühjahrsfahrten mit dem Luxusdampfer „Kraljica Marija“

Die Urlaubszeit naht! Wägen Sie sich nicht zu sehr mit Plänen! Das ideale Programm ist und bleibt eine Kreuzfahrt nach dem Orient mit dem größten Passagierdampfer „Kraljica Marija“. Sonne und Licht, Pracht des Meeres und der Landschaft, Fülle des Gesehenen und Erlebten! Die großen maritimen Vorgänge der „Kraljica Marija“ und die idyllische Unterlunft und Verpflegung werden auch im Auslande sehr geschätzt und zwei Kreuzfahrten für heuer sind bereits ganz von ausländischen Gruppen befehzt.

Som 9. bis 24. April folgt die Ostersfahrt belgischer Touristen ein Ausflüg nach Griechenland bis Konstantinopel (Istanbul). Besucht werden alle größeren Häfen und historischen Punkte. An dieser Fahrt nimmt auch eine große Schweizer Gruppe teil.

Der beste Schuh der Gegenwart



ORIGINAL GOODYEAR WELT
Peke
BEST QUALITY

ORIGINAL
GOODYEAR WELT

Schuhe werden auf amerikanischen Maschinen hergestellt und ist deren Fabrikation in allen Staaten patentiert und gesetzlich geschützt!

Merket! In Jugoslawien darf Original Goodyear Schuhe nur die ERSTE GROESTE EINHEIMISCHE SCHUHFABRIK

Peke
herstellen.

Die Vorzüge des Original Goodyear Schuhs:
Alles genäht, ohne Stifte, daher ist der Schuh Leicht Elastisch Hygienisch Dauerhaft
Schon die Erzeugung selbst verlangt erstklassiges Leder und solides Hilfsmaterial! Der Original Goodyear Schuh ist ein hochwertiges Qualitäts-Produkt! — Wer tatsächlich sparen will, kauft nur Qualitätsware! — Lassen Sie sich nicht von minderwertigen Nachahmungen und ersatzerzeugnissen irreleiten. Merket daher beim Einkaufe ausdrücklich auf unsere Fabrikmarke

ORIGINAL GOODYEAR WELT
Peke
BEST QUALITY

Achtung! Riesig starke Preisermässigung bis Ostern! Nützet diese äusserst günstige Gelegenheit aus!

Die Kosten dieser Reise sind außerordentlich reduziert und betragen 3700 Din.
Die folgende Reise bringt den Doppelschraubendampfer „Kraljica Marija“ in der Zeit vom 1. bis 22. Mai nach Ägypten, Syrien und Palästina. Nebst Ausflügen nach Kairo, Memphis, Saffara, Gizah (Cheops-Pyramide, Sphinx, Grab Tut-anch-Amun), Libanon, Damaskus: (Amajaden-Moschee), (weißberühmte Bazare), Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Totes Meer, Nazareth ist auch der Besuch der Levanté-Messe in Tel-Aviv vorgesehen.
Fahrpreis ab 5000 Din. Im Fahrpreis sind die Fahrt, Kabine, Verpflegung an Bord, Wannenbäder und Dedstühle inbegriffen. Die Fahrpreise unterscheiden sich nur nach der Lage und Größe der einzelnen Kabinen. Landtouren werden besonders verrechnet.

Anmeldungen, Kabinenreferierung (je rascher desto besser), Einzahlung, Visa- und Vakuaanschaffung, genaue Prospekte bei „Putnik“, Maribor, Riefandrova c. 35, Tel. int. 21-22. und Tourist-Office Celje.

Guter Appetit ist das Zeichen von Gesundheit!!!
Wenn Sie an Kindern oder Erwachsenen bemerken, daß ihnen das Essen nicht schmeckt, daß sie nicht guter Laune sind, so sind das Zeichen des Unwohlseins. Sie werden nicht verschleimen, wenn Sie ihnen sofort in ein bißchen Wasser oder Milch von dem Pulver „Magna“ geben. „Magna“ reinigt schnell und angenehm, ohne Schmerzen. Als Abführmittel Kinder einen Teelöffel, Erwachsene einen großen Löffel.
„Magna“ ist in Apotheken zu erhalten. 1 Palet Din 4.—

Ostereisen an die Adria. Das Reisebüro „Putnik“ Zagreb veranstaltet in der Zeit vom 31. März bis 3. April zwei Ausflugsfahrten an die Adria. Für die erste Fahrt ist der Besuch nachfolgender Orte vorgegeben: Susak—Dmitšalj—Malinska—Rt—Nab—die Bucht von Lopar—Bašta—Vrbnik—Crikvenica—Susak. — Die zweite Fahrt umfasst den Besuch von Susak und Crikvenica. Der Fahrpreis von Zagreb und zurück einschl. Verpflegung, Uebernachtung, sowie alle Abgaben beträgt für die erstgenannte Reise Din 245 und für letztere Din 225. — Abfahrt von Zagreb am 31. März um 23 Uhr 30; Rückfahrt-Antunft in Zagreb am 3. April um 2 Uhr 15. Rascheste Anmeldung ist empfehlenswert. Prospekte und Anmeldungen bis 27. März im Fremdenverkehrsbüro „Putnik“ Celje, Krelow trg.

Der Sonderzug zum Skirennen nach Pianica ist wegen zu geringer Beteiligung abgefragt worden.

Wirtschaft u. Verkehr

Südslawischer Eiermarkt. In der Schweiz, dem einzigen Lande, das jetzt für unsere Ausfuhr in Betracht kommt, dauert der Preissturz auf dem Eiermarkt weiter an und erreicht schon 48 Schweizer Franken je Kiste zu 1440 Stück. Da man von dort eintreffenden Nachrichten zufolge eher auf einen weiteren Rückgang des Preises als auf eine Erhöhung rechnen kann, müßten auch unsere Ausfuhrhändler die Einkaufspreise weiter abbauen, so daß wir heute bei dem schon jahrelang nicht dagewesenen Mindestpreis von 5 Dinar je Kilogramm (ungefähr 20 bis 25 Para je Stück) angelangt sind. Aus England wird gemeldet, daß die dortige Marktlage für Einfuhrreier geradezu kritisch geworden ist, da die inländischen Eier wegen der gestiegenen Erzeugung so billig geworden sind, daß ausländische

Bei Reiben im Kopfe, Zahnfleisch und Kiefer

reiben Sie die Schläfen und den Nacken gut mit „Alga“ ein, danach wickeln Sie den Kopf in ein Tuch, welches Sie mit „Alga“ befeuchten. Sie werden allmählich eine Milderung empfinden, weil „Alga“ transpiriert und damit die übermäßige Hitze entnimmt. Zahnfleisch und Kiefer massieren Sie mit den in „Alga“ befeuchteten Fingern, mehrmals des Tages. Nach der Massage wickeln Sie das Gesicht in ein Wolltuch ein. Im Falle, daß ein oder mehrere Zähne von Zugluft, Verkältung oder Rheumatismus leiden, befeuchten Sie die Finger mit „Alga“ und reiben Sie Kiefer und Zahnfleisch. Im Falle, daß ein hohler, oder beschädigter Zahn schmerzt, nehmen Sie in den Mund einen kleinen Löffel „Alga“, neigen Sie den Kopf, daß „Alga“ auf den hohlen Zahn kommt. Wiederholen Sie das mehrmals. Gewöhnlich schon bei dem ersten Versuch verschwindet der Schmerz.

„Alga“ ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezereigeschäften zu erhalten. 1 Flasche Din 14.—

IN DEN SCHÖNEN FRÜHLING MIT GUTEN SCHUHEN UND NIEDRIGEN PREISEN

D. 110.-



Braun Feinkalbleder mit Verzierung

D. 125.-



Modebraun Chevr. mit Zierlochung

D. 165.-



Lack mit Nubuk



in flexible Ausführung

Kinder-Lack-Spangenschuhe

	20/22	23/25	26/27	28/30
Din 25.—	35.—	55.—	65.—	
Din 60.—	70.—	85.—	95.—	

D. 165.-



Schwarz oder braun Box, weiss genäht, für Herren: in einfacher Ausführung D. 128.—

D. 128.-



Schwarz Boxkalb. Leder-Absatz. In braun Boxkalb oder Lack D. 145.—

D. 145.-



Lack mit Reptilbesatz

D. 145.-



Modebraun Feinkalbleder mit Zierlochung

Humanik

CELJE, Aleksandrova ul. 1

Ware selbst zum Preise von 6 Pence bis 1 Schilling nicht angebracht werden kann. Wegen der stark gesunkenen Absatzmöglichkeiten in Deutschland und England war auch Dänemark gezwungen, seine 60 Gramm schwere prima Ware auf dem Schweizer Markt von 68 auf 54 Schweizer Franken je Kiste zu 1440 Stück zu ermäßigen. Oesterreich hat den Einfuhrzoll für Eier von 30 auf 60 Goldkronen

je Meterzentner erhöht und Ungarn hat, um die Ausfuhr nach Oesterreich trotzdem zu ermöglichen, seinen Ausfuhrhändlern eine Ausfuhrprämie von 48 Goldkronen je 100 kg zugestanden. Italien kommt für unsere Ausfuhr schon längst nicht in Betracht, da unsere Ware dort zu teuer ist. Demnach ist also jetzt, zu Beginn der intensiven Frühjahrsproduktion, die internationale Marktlage für

Der Welt Lohn

Stylge von Wolfgang Federan

„Gute Nacht, Tiger!“ sagte Klingpor, während er sein Buch zuklappte und auf den Nachttisch legte. Tiger konnte nicht antworten, denn es war ein Dogge. Ein großes, wunderbares Tier mit einem prächtigen, gelb und weiß gefleckten, fast gestreiften Fell.

Der Hund also schob mit leiser Schnauze seine Schnauze in die halb herab hängende Hand seines Herrn. Der streichelte sie sanft und kramelte den Hund hinter den Ohren. Dann aber war er auch schon weg. Eingeschlafen, erliebigt. Der Hund, nach Vollziehung der vorbereitenden Zeremonie, die darin bestand, daß er sich einige Male um sich selbst drehte, dreimal nach rechts, zweimal nach links, streckte sich nun seinerseits auf dem Bettvorleger zur Ruhe aus. Den Kopf, diesen großen, schönen, ruffigen Kopf, bog er zwischen den ausgestreckten Vorderläufen. Wedelte noch ein wenig mit der Rute — dann schlief auch er.

Klingpor, sein Herr, träumte. Die graufigen und seltsamen Vorgänge, die in seinem Buch geschildert wurden, hatten ihn erregt. Im Traum sah er sich in Situationen, die denen des Romans sehr ähnelten. Mit jenen besonderen Abwandlungen und Verschleubungen ins Unwahrscheinliche, die ein Traum mit sich zu bringen pflegt.

Klingpor also, gehegt von Angst, bedroht, verfolgt, wählte sich unruhig in seinem Bette. Zuweilen blühte er, manchmal wimmerte er leise und traurig vor sich hin. Einmal schrie er gräßlich und jammernd auf.

Der Hund träumte nicht. Das tun sie selten, und wenn es doch einmal geschieht, so sind ihre Träume nicht so quälend wie die der Menschen. Vielleicht nur, weil sie Tiere und also unschuldig sind. Vielleicht aber auch, weil sie nicht lesen können und deshalb nicht in die Verlegenheit geraten, die Gedanken anderer im Traum auf phantastische Art weiter zu spinnen.

Trotzdem gelang es auch dem Hunde nicht, die erhoffte Erquickung des Schlammers zu finden. Nach einer Viertelstunde bereits öffnete er blinzeln die Augen. Sah in die Dunkelheit, welche von dem Widerschein einer unweit des Hauses stehenden Straßenlaterne gespenstisch erhellt wurde.

In dem seltsamen Zwielicht glaubte der Hund jemanden zu erkennen. Eine Gestalt, die sich mit greifenden Armen von der Tür her dem Bett entgegenhob. Eine menschliche Gestalt, und doch anders als ein Mensch auszusuchen pflegt. Sehr hager, knochig, mit einem silberweißen, mit einem furchtbar bleichen Schädel, in dessen dunklen Augenhöhlen der Hund vergeblich die Lichter der Augen suchte.

Der Hund sog schmerzhaft die Luft in sich hinein. Er bekam die Bitterung von etwas Feuchtem, Kühlem, Moorigem in die Nase. Einen Geruch, wie er ihm von seinen Streifen draußen am Waldtrand, an der Wiesenkoppel, über dem herbstlichen, moosigen Grund der Lichtung Erinnerung war. Was hatte dieser Geruch hier, im Zimmer, im Hause zu suchen? Darüber dachte der Hund nach — ein kleines Wellchen, während die Gestalt sich langsam immer näher schob. Der Hund jaulte drohend. Aber der Unbekannte schien Angst nicht zu kennen. Er war wohl nur noch um Armes

Länge von dem Bett entfernt. Da sprang der Hund auf, mit wildem Gohze. Bellte laut, irrsinnig, auf die Vorderfüße gestützt, indes seine Haare zu Berge standen und kalter Schweiß seine Flanken näßte.

Das wilde Gebell brang in Klingpors Traum hinein. Es befestigte sein Gefühl, sich in unmittelbarer Lebensgefahr zu befinden. Die Furcht riß ihn aus dem Bereich des Unbewußten, des Unterbewußten heraus. Jählings wachte er auf.

Er war sofort völlig munter. Eine halbe Sekunde später flammte das Licht auf. Für einen Augenblick schloß der Mann geblendet die Augen. Dann sah er sich um.

Er erblickte den Hund, der mit gesträubtem Haar, mit blutunterlaufenen Augen nach der Tür zu bellte. Aber da war niemand. Das Zimmer wies die gewohnten Dinge auf. Der Hund hörte nicht auf zu jaulen, den Fußboden mit seiner Rute zu peitschen.

„Eindreher im Hause“, dachte Klingpor. „Jemandem Fremder im Hause, im Korridor.“ Zorn packte ihn. Er riß die Wipstole aus dem Nachttischkasten, sprang aus dem Bett. Mit der Waffe in der Hand, die treue Dogge an der Seite, brauchte er nichts zu fürchten. Dieser Hund würde mit drei Axten spielend fertig werden.

Schritt für Schritt näherte sich Tiger der Zimmertür. Ganz langsam zunächst, dann eiliger. Mit einem Ruck öffnete Klingpor die Tür. Tiefes Dunkel nistete in der Diele. Der Mann tappte nach dem Lichtschalter — die Lampe brannte, man konnte den großen Raum mit den spärlichen Möbeln gut übersehen. Keine Mischen, keine Eten,

unseren Eierexport trostloser als je, denn auch Spanien schließt sich an, ab 1. April die Eierzufuhr mengenmäßig zu beschränken. Im Inlande ist jetzt die Produktion schon im vollen Schwunge, was bei der trostlosen internationalen Marktlage geradezu Dumpingpreise verursacht.

Starke Zunahme der deutschen Spar-einlagen. Die Spareinlagen bei den Spartassen des deutschen Reiches stellten sich Ende Jänner 1934 auf 11.269.34 Millionen RM gegenüber 10.808.25 Millionen RM am Ende des Vormonats. Im Berichtsmonat ist somit eine Steigerung um 461.09 Millionen RM gegenüber einer solchen von nur 124.13 Millionen RM im Dezember 1933 zu verzeichnen. Im einzelnen stehen den Einzahlungen von 936.31 (523.89) Millionen RM, wovon 163.66 (86.26) Millionen RM auf Zinsgutschriften und 106.74 (29.50) Millionen RM auf Aufwertungsgutschriften entfallen, Auszahlungen von 487.61 (396.73) Millionen RM gegenüber. Die Giroeinlagen (einschl. Sächsisches Giroverh.) haben auf 1533.84 (1492.89) Millionen RM zugenommen.

Sport

Stikklub Celje

Ausföreibung

über den Abfahrtslauf, den der Sm. A. C. am Ostermontag den 2. April vom Sannalerjattel zum Otrešelj veranstaltet. Start um 11 Uhr am Sannalerjattel 2001 m, Ziel am Otrešelj (Frischaufhütte) 1378 m. Die Abfahrt wird nach den Regeln des F. J. S. E. gewertet. Startberechtigt sind nur verifierte Mitglieder des F. J. S. E., die sich mit einer gültigen Legitimation des Verbandes ausweisen müssen. Nenngeld Din 10.—. Anmeldungen übernimmt bis 31. März Herr Hermann Pibernig, Fa. Kataluf. Spätere Anmeldungen in der Frischaufhütte bis 2. April 9 Uhr vormittag. Preise: I. Silberne Erinnerungsplanlette und Ehrenurkunde, II. Silberne Planlette und Diplom, III. Diplom und ein praktisches Geschenk. Die drei Klubbesten erhalten Ehrenurkunden. Die Preisverteilung findet nach dem Rennen in der Frischaufhütte statt. Die Abfahrt von Celje erfolgt am Ostermontag um 5 Uhr und 8 Uhr früh bis Luče. Da das letzte Hochwasser der Sanna die Straße ungefähr 2 km weit teilweise zerstört, so muß diese Strecke zu Fuß zurückgelegt werden. Die Weiterfahrt erfolgt in ein Auto aus Solčava bis ins Logartal. Die Rückfahrt ist so festgelegt, daß alle Teilnehmer die Abendzüge erreichen können.

Alpiner Stikurs am Otrešelj

Wir machen alle Teilnehmer des Alpiner Stikurses am Otrešelj darauf aufmerksam, daß die

Abfahrt am Ostermontag von Celje mittels Auto um 5 und 8 Uhr früh erfolgt. Ein Teil der Straße zwischen Luče und Solčava ist vom letzten Hochwasser arg beschädigt, so daß nach einem kurzen Fußmarsch von einer halben Stunde ein Umsteigen in ein anderes Auto notwendig ist, welches dann die Teilnehmer des Kurfes sowie die des Abfahrtsrennens ins Logartal befördert. Am Otrešelj 30 cm Neuschnee auf einer Unterlage von 1 Meter. Der Weg zur Frischaufhütte ist zur Hälfte schneefrei und ungefährlich. Die Rückkehr der Kursteilnehmer erfolgt am Sonntag den 8. April vom Logartal, so daß die Abendzüge noch rechtzeitig erreicht werden. Wir bitten Anmeldungen bis spätestens Samstag den 31. März an die Adresse Erwin Gralšner, Celje, mit der Kursgebühr von Din 50.— pro Person einzulenden, um Sitzplätze freizuhalten. Dringend erbeten sind auch Angaben, ob das Auto um 5 oder 8 Uhr früh benötigt wird. Auf Wiedersehen!

Klubabend

Nochmals werden alle Mitglieder auf den Klubabend am 24. d. M. im Vereinsheim „Grüne Wieze“ aufmerksam gemacht. Sportkamerad Werner Stiger führt Filme aus dem heimischen Sportleben vor. (Fußballkampf Old Boy-Athletik gegen Ribitz. — Skipringen am 11. Feder d. J. u. a.) Bitte weiterzujagen.

Meisterschaft des Kreises Celje

Athletik : Olimp

Sonntag den 25. d. M. beginnt in Celje die Frühjahrsmeisterschaft mit den wichtigsten Spielen dieser Gruppe. Athletik hat in der Herbstmeisterschaft nur einen Punkt abgeben müssen. Olimp aber auch nur deren zwei. Siegt nun Athletik im sonntägigen Spiele gegen Olimp, so wird Athletik Meister des Kreises Celje, da er sodann so viel Punkte hätte, daß von keinem seiner Gegner eingeholt werden könnte.

Das gleiche gilt jedoch auch von Olimp, da dieser Verein im weiteren Verlauf der Meisterschaft höchstwahrscheinlich auch keine weiteren Punkte wird abgeben müssen.

Dieses erste Meisterschaftsspiel wird daher wahrscheinlich zugleich den zukünftigen Meister des Kreises Celje bestimmen.

Die Mannschaft der Athletik konnte sich leider für diesen schweren Kampf nicht genügend vorbereiten, da ihr sonst herrlicher Sportplatz wegen des schlechten Wetters noch nicht benutzt werden konnte, weshalb die Mannschaft fast ohne jegliches Training diesen schwersten Kampf in der Frühjahrsmeisterschaft wird durchführen müssen.

Olimp dagegen hat seine Mannschaft bereits in glänzende Kondition gebracht. Olimp hatte noch

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Hinter denen man sich verbergen konnte. Niemand war zu sehen. Aber der Hund bellte.

Klingspor machte seine Sache gründlich. Ging ins Arbeitszimmer, durchsuchte das Speisezimmer, die Küche, die Garderobe, das Badezimmer. Nun brannten alle Lampen der Wohnung.

Nichts... nichts. Der Hund sah in der Diele, jetzt ganz still. Folgte seinem Herrn nicht bei der Durchsuchung der anderen Zimmer.

„Blinder Alarm“, brummte Klingspor vor sich hin, nun schon etwas böse über die gefürchte Nachtruhe. „Wenn der Himmel nicht so wolkenverhangen wäre, würde ich sagen, Tiger sei mondsüchtig geworden. Aber im übrigen ist ja heute sogar Neumond, glaube ich.“

Tiger wies mit der Schnauze auf die Wohnungstür. Mit einem Ausdruck in den Augen, dem der Mann nicht zu widerstehen vermochte. Er löste die Sicherheitskette, öffnete, die Waffe schußbereit vor sich haltend, die Tür. Ein Druck auf den Knopf des Dreiminutenbrenners — auch im Treppenhause nichts!

Klingspor schloß die Tür wieder. Der Hund jaulte klagen. „Dummes Vieh!“ grollte der Mann. Es war kühl, und ihn froh allmählich in seiner leichten Bekleidung. Er wollte zurück ins Schlafzimmer — da sprang der Hund ihn an. Wollte ihn wohl nur an seiner Kleidung festhalten, zurückzerren. Aber seine Zähne gingen durch den dünnen Stoff des Schlafanzuges, an dem sie keinen Widerstand fanden, hindurch, schlugen tief in die Wade des Mannes.

„Zurück — Tiger — zurück!“ schrie der Mann mit schmerzregter Stimme. „Bist du verrückt?“

Wirklich lockerte sich für einen Augenblick der Griff der Dogge. Aber nur für einen Augenblick. Da der Mann erneut Miene machte, die Schlafzimmertür zu öffnen, biß Tiger wieder fester zu. Schaum stand der Dogge vor dem Maul.

Mut und Angst machten den Mann besinnungslos. Der Schmerz raubte ihm den Verstand. „Er ist toll“, dachte er, durchquerte es ihn. Er hob die Waffe — dicht preßte er den Lauf an die Schläfe des Tieres. Ein scharfer Knall, die Zähne des Hundes lösten sich aus dem warmen, blutenden Menschenfleisch, er sackte in sich zusammen. Ein letzter, todtrauriger, verwundener Blick streifte seinen Herrn. Ein Zittern ging durch seinen Körper. Dann war es vorbei.

Zählings erüchtert sah der Mann auf den zusammengekrümmten Körper des Hundes herab. Während er noch so, bebend an die Tür gelehnt, da stand, ertönte aus dem Innern des Zimmers ein tobendes, grauenvolles Krachen.

Mit einem Tritt stieß der Mann die Tür auf. Das Zimmer bot einen Anblick der Verwüstung. Eine mehrere Quadratmeter große Fläche der Decke war herunter gestürzt, gerade über dem Bett. Auf dem Rissen lag ein eiliche Pfund schweres Mürtelstück. Wenn Klingspor nicht aufgestanden wäre, hätte es dem Schlafenden unfehlbar den Schädel zerquetscht.

Der Mann fühlte, wie seine Arnie nachgaben. Ganz ganz langsam sank er zu Boden, beugte sich über den Leichnam des Hundes. Barg den Kopf in dem noch warmen Fell.

Und dann weinte er. Still vor sich hin. So wie Männer eigentlich gar nicht weinen dürfen.



40.000
Taschentücher

wäscht eine Hausfrau für sich und ihre Familie im Laufe ihres Lebens. Wenn es wenigstens bei dieser Zahl bleiben würde. Aber, was gehört nicht alles zum Waschtage: Leibwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Kinderwäsche, Waschkleider! Muß der Waschtage wirklich ein Schrecken sein? Die Hausfrau über den Waschtrog gebückt, um die Wäsche zu rumpeln und zu reiben... Jetzt ist es doch so einfach, mit der Wäsche mühelos fertig zu werden, durch Schicht Radion. Denn Radion wäscht allein.

Es ist ja so einfach:

- abends die Wäsche einweichen,
- früh Schicht Radion in kaltem Wasser auflösen und die Wäsche dann in der Lösung mindestens 15 Minuten kochen,
- die Wäsche erst warm, dann kalt schweifen, bis das Wasser klar bleibt... und fertig ist die Wäsche! Ohne Rumpeln, ohne Reiben schön und rasch blütenweiße Wäsche durch Schicht Radion.

Plag Dich nicht
nimm
SCHICHT'S
RADION

Schöne Villa

(Villenviertel an der Saan), mit 4 schönen luftigen Zimmern und Zubehör, Mansardenszimmer, ist an eine nette kinderlose Partei ab 1. Juni event. auch schon 1. Mai zu vermieten. Adresse in d. Verw. d. Bl. 37873

KAUFE BRUCHGOLD

sowie Silber- und Goldmünzen zum Tageskurs. R. Almoslechner, Juwelier Celje, Prešernova ulica Nr. 1.

Zwei separierte reine nette

Zimmer

an Früuleins zu vermieten. Anzufragen: Aškerčeva ulica 8. I. Stock.

Bauparzelle

schöne Lage, Stadtgebiet, 886 m², sehr billig zu verkaufen. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 37900

Gebäude

für Fabrik, Magazin oder Wohnhaus im Stadtgebiet, Wasserleitung, elektr. Installation, 32 m lang und 8 m breit, 4 m hoch mit geräumigem Dachboden, 820 m² Baugrund, sofort um Din 75.000— zu verkaufen. Anfragen i. d. Verw. d. Blattes 37900

Schönes,

leeres Zimmer

im Zentrum der Stadt, Bahnhofnähe, event. mit ganzer Verpflegung ab 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft: Lovstikova ulica I part. links

Mustergeflügel aller Art und

„Backhendl“

zu billigsten Preisen für die Osterfeiertage empfiehlt und bittet um rechtzeitige Bestellung Milchhandlung

Neckermann Kralja Petra cesta 34



ZUM FRÜHJAHR

Warum TIVAR ANZÜGE? Weil sie schön, gut und billig sind.

Wir haben Kleider

FÜR DIE GANZE FAMILIE

Überzeugen Sie sich bitte in den Verkaufsstellen

TIVAR

ODIJELA

Anlässlich des Ablebens unserer Mutter, beziehungsweise Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Marie Wesiak verw. Cölestin geb. Schwab

sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zugekommen, daß wir außerstande sind, jedem Einzelnen unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Wir bitten alle, welche uns ihr Beileid kundgaben und die teure Verblichene zur ewigen Ruhe begleitet, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen.

Celje, im März 1934.

Die trauernden Familien Cölestin, Reppert, Dr. Schwab.

Gelegenheits-Drucksachen

Diplome für Jubiläen, Hochzeiten, Verlobungen und sonstige Anlässe übernimmt zur besten und schnellsten Ausführung Vereins-Buchdruckerei Celjea

nie eine derartig gute Mannschaft zur Verfügung wie jetzt, weshalb man ihr die gleichen Siegesausichten zubilligen muß wie den Athletikern.

Wir hoffen, das diesen schweren Kampf ein guter Schiedsrichter leitet und das beide Mannschaften, trotz des großen Einflusses dieses Spieles, sich fair bekämpfen werden.

Beginn des Spieles um 15.30 auf der Glacis.

Stand der Meisterschaft

Athletik	Spiele	Tore	Punkte
Dлимп	4	17 : 5	6
Jugoslawija	4	9 : 9	5
Pašto	4	6 : 15	2
Čoslanj	4	1 : 16	0

Interessantes Allerlei

Bienen in Eis

Einen nicht ganz alltäglichen Transport haben die 11 1/2 Millionen Bienen hinter sich, die ein bekannter Imker in dem australischen Staat New-Süd-Wales verschickt hat. Der Bienenzüchter war vor die Wahl gestellt, entweder seinen wertvollen Besitz zugrunde gehen zu lassen, weil in diesem Jahr keine ausreichende Blüte vorhanden war, oder die Bienen künstlich zu ernähren, was ihn täglich immerhin an 200 Mark gekostet hätte. Ein Versand nach anderen Gegenden kam deshalb nicht in Frage, weil die Bienenschwärme in der Hitze umgekommen wären. Schließlich verfiel man auf den Ausweg, die Schwärme in einer Gefriermaschine in Eis zu verpacken. Es ist tatsächlich gelungen, 250 Bienenschwärme ohne Verluste auf diese eigenartige Weise zu versenden. Wie „Sunday Times“ weiter meldet, ist die Reise der Bienen in Eis, die 400 Meilen weit verfrachtet wurden, das Tagesgespräch in Australien.

Der türkische Prinz

Von Carl Balde,

In einem Potsdamer Garderegiment war als Leutnant à la suite ein türkischer Prinz eingestellt. Nichts gegen ihn zu sagen, ein allerliebster Junge, immer fidel, bescheiden und bildungsbegeistert. Gut, seine Fehler hat jeder. Es geschah zwar nicht jeden Tag, aber manchen Tag geschah es doch. Dann konnte er kaufen wie ein alter in Gift und Galle ausgekochter preussischer Major.

Der Winter stand vor der Tür, das Potsdamer Garderegiment feierte sein erstes Liebesmahl. Zur Rechten des baumlangen Regimentskommandeurs sah klein, hübsch, mädchenhaft die Kaiserliche Hoheit, der türkische Prinz.

Der Kommandeur sah es mit Staunen. In kaum einer halben Stunde hatte der Prinz eine Flasche Sekt ausgetrunken. „Kaiserliche Hoheit, verzeihen Sie, verbietet Ihnen das nicht Ihr Koran?“ Und die Kaiserliche Hoheit erwiderte mit Gleichmut: „Halt's du dir immer an Bibbel?“

Nachtleben

Man sprach über die Wirtschaftskrise. „Und dabei sind alle Nachtlokale überfüllt!“ „Ruinstück! Wer kann bei den Sorgen und Zeiten nachts schlafen?“

Das Rätsel

„Herr Zeuge, ich muß Sie ermahnen, bei der Wahrheit zu bleiben. Sie geben an, einen Bruder zu haben, Ihre Schwester sagte aber, sie hätte zwei!“

Unwahrscheinlich

„Nun, wie hat dir das neue Stück gefallen?“ „Gar nicht! Die Handlung ist zu unwahrscheinlich. Der zweite Akt spielt drei Jahre nach dem ersten — und die Leute haben immer noch das selbe Dienstmädchen!“

Das Verlorene soll man schnell nachholen!

Jeden verlorenen Gegenstand soll man schnell nachholen, und besonders die infolge Krankheit verlorene Gesundheit.

Alle möglichen Krankheiten, die dem Menschenorganismus schaden, hinterlassen schwere Spuren und Folgen. Im Augenblick, da der Kranke die Krankheit überwinden hat, geschieht öfters, daß er sich nicht schnell und sicher erholt. Der Körper ist geschwächt, und somit arbeiten alle seine Teile nicht so wie sie arbeiten müßten. Der Melancholiker hat keinen Appetit und gar keinen Willen zum Essen, und die natürliche Folge dessen ist, daß sich der Körper nicht erholen kann, da er nicht genügend Nahrung erhält. Und wenn auch der Appetit zurückgekehrt ist, soll man dem Kranken solche Mittel eingeben, die schnell auf die Stärkung des Blutes wirken und dem Blute genügende Quantität Eisen geben. Solches Präparat, das dem Blute Eisen gibt, ist „Energim“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetites, bekannt allen Ärzten und erprobt von hunderttausend Menschen. Das ist ein Präparat, in welchem es gelungen ist, Eisen mit noch anderen nacheinander Substanzen in solcher Form zu verbinden, daß es der Magen leicht empfangt und dem Blute gibt. Dem Blute Eisen geben, heißt man das Blut und somit auch den ganzen Körper. Erwachsene nehmen „Energim“ 3 Mal täglich, je einen großen Löffel vor dem Essen. Kinder nehmen 3 Mal täglich je 1 kleinen Löffel vor dem Essen. „Energim“, das nachstehende Mittel für Blut und Nerven gebraucht man mit Erfolg bei Blutararm, allgemeiner Körpererschwäche, zur Erholung nach der Nervenkrankheit, Geistesheit, Schlaflosigkeit, beim Zurückbleiben während der Entwicklung bei englischer Krankheit, bei Mangel an Milch bei den Säuglingen, nach Malaria und bei Mangel an Appetit, und schließlich für allgemeine Stärkung des Körpers und des Blutes.

Wer blutararm ist, schwache Nerven und keinen Appetit hat, geben Sie ihm zur Stärkung des Blutes „Energim“.

„Energim“ ist in allen Apotheken in geschlossenen (Originalpackungen) Folienblättchen zu erhalten. 1 Flasche „Energim“ Din 25.—

Der Post sendet Laboratorium „Alga“ Esak: 3 große Flaschen „Energim“ 110 Din, 6 Flaschen „Energim“ 220 Din und 1 Flasche unkonf. 12 Flaschen „Energim“ 440 Din und 2 Flaschen unkonf.